

Empirische Forschung zur Theorie der Ich-Zustände

(Empirical Research on Ego State Theory)

N. Robert Heyer

Eric Berne leitete seine Theorie der Transaktions-Analyse (TA) als Paradigma ein, menschliches Verhalten in Begriffen von Beziehungen zwischen phänomenologischen Konstrukten zu erklären, die er „Ich-Zustände“ nannte. Diese wurden die Basis für einen verständlichen Rahmen von Theorie und Praxis, die eine weit verbreitete Anwendung in der ganzen Welt gefunden haben.

Während es über Terminologie und Definition der Ich-Zustände generelle Übereinstimmung innerhalb der TA gibt, bleiben viele wichtige Fragen darüber, wie sie funktionieren, offen und warten auf Antwort. Wie Karpman (1986) kürzlich ausführte, muß das umfangreiche Werk Bernes und der ihm folgenden kreativen Pioniere durch wissenschaftliche Weiterentwicklung fortgeführt werden, will die Transaktions-Analyse ihren Platz als eine führende Persönlichkeitstheorie behaupten.

Ein wichtiger Schritt dazu ist empirische Forschung, um eine feste Basis für die Konsolidierung und Ausweitung des theoretischen Bezugssystems der Transaktions-Analyse bereit zu stellen. Die Bedingungen, die **Fiske** (1978) als wichtig für den effektiven Gebrauch der wissenschaftlichen Methode in den Verhaltenswissenschaften benannte, treffen in hohem Maße auch auf die Theorie der Ich-Zustände zu: Erstens ist ein Paradigma da, welches von im Feld arbeitenden Personen geteilt wird; zweitens gibt es eine Übereinstimmung über grundlegende Konzepte und Definitionen; und schließlich sind realisierbare Operationen benennbar, um solche empirisch wiederholbaren Phänomene zu messen, die von der Theorie vorausgesagt werden. Diese Studie zählt sich zu letzterem: operationalisierte Messung und Validierung der Ich-Zustände.

Theorie der Ich-Zustände

Berne bezeichnet Ich-Zustände als beobachtbare Entitäten, die Abkömmlinge von ursprünglichen Bildern und Einsichten sind. Sie beeinflussen, wie Menschen fühlen und sich in interpersonalen Beziehungen verhalten, weil „zwei Personen in jedweder Art weitergehender Beziehung sich verhalten, als **ob** sie in Übereinstimmung von Ich-Bildern und ursprünglichen Bildern handelten“ (1957/1977; Hervorhebung im Original). In dieser Theorie wird von allen Äußerungen der Ich-Zustände angenommen, daß sie dem Bewußtsein des Individuums potentiell zugänglich sowie durch andere beobachtbar sind. Ich-Zustände sind prinzipiell gelernte Verhaltensweisen, sie

überdauern die Zeit als habitualisierte Verhaltensmuster und rufen eine Reihe von überdauernden Charakterzügen hervor, die sichtbar werden in Spielen und Skripten (**Berne 1961**).

Berne definierte drei Ich-Zustände, jeden mit spezifischen Ursprüngen und Charakteristika: Kind-Ich (**Archaeopsyche**), Eltern-Ich (**Exteropsyche**) und Erwachsenen-Ich (Neopsyche) (**1961**). Weitere Ausarbeitungen der Theorie der Ich-Zustände führten zu der Erkenntnis von zwei funktionalen Aspekten des Eltern-Ichs – Kritisches und Nährendes – und zwei funktionalen Aspekten des Kind-Ichs – Freies und Außengeleitetes¹. Der Ich-Zustand des Außengeleiteten Kindes wird wiederum als funktionaler Komplex betrachtet, der aus mehreren Dimensionen besteht. Zum Beispiel definiert **Drye (1974)** das Aufsässige Kind als zur Schau stellendes Verhalten, welches um Widerstand herum organisiert ist, das zu tun, was jemand anderes will (resp., was er nicht will). Eine zweite Dimension des Außengeleiteten Kindes, gemeinhin als Willfähiges Kind charakterisiert, schließt Anpassung gegenüber anderen und Konformität ein (z.B. **Ernst 1973**; **James & Jongeward 1971**). In einem kürzlich erschienenen Artikel schlägt **Vallejo (1986)** die Hinzufügung einer dritten Kategorie des Außengeleiteten Kindes vor, die er als Rückzug/Losgelöstsein bezeichnet.

Einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Theorie der Ich-Zustands-Dynamik leistete **Dusay (1972)** mit der Konstanz-Hypothese über den Energiewechsel zwischen den Ich-Zuständen sowie seiner Entdeckung einer graphischen Technik zur Veranschaulichung des Musters, wie ein Subjekt seine Energien auf die Ich-Zustände verteilt. Dieser Vorgang, den **Dusay** „Egogramm“ nennt, beschreibt Ich-Zustände als variierende Quantitäten. Egogramme werden gebraucht als diagnostisches Werkzeug und als heuristischer Kunstgriff, um den Klienten stärker in den therapeutischen Prozeß einzubeziehen. Das Egogramm schafft zudem das Bezugswerk zur Messung funktionaler Ich-Zustände.

Gegenstände dieser Untersuchung

Zweck dieser Untersuchung ist es, die empirische Evidenz der grundsätzlichen Gültigkeit der Theorie der Ich-Zustände zu beweisen. Dabei wird gezeigt, daß die durch die Theorie spezifizierten Ich-Zustände als unterscheidbare und meßbare Einheiten in Individuen existieren und in alltäglichen Lebenszusammenhängen auffindbar sind.

Ein zweites Ziel ist es, empirische Daten bezüglich der funktionalen Dimension des Ich-Zustands des Außengeleiteten Kindes als einen Beitrag zur weiteren Theoriebildung beizubringen.

Zusammenfassung der Forschung zu den Ich-Zuständen

Die Untersuchungen, die bislang zu den Ich-Zuständen durchgeführt wurden, haben gezeigt, daß Ich-Zustands-Verhalten durch trainierte Beobachter (**Colberg & Summerfield** 1982; **Sowder & Brown** 1977; **Thomson** 1972) oder durch physiologische Messungen (**Gilmour** 1981) erfaßt werden kann. Andere Studien haben gezeigt, daß Ich-Zustände durch Selbsteinschätzungen gemessen werden können. In der letzten Kategorie sind vor allem zwei Zugangswege benutzt worden: die Adaptation existierender Testinstrumente, wie die Eigenschafts-Check-Liste (**Baldwin, Carney, Duvall, Goldin & Morris** 1986; **Thome & Faro** 1980; **Williams, Watson, Walter & Williams** 1983) oder ein projektiver Test (**McCarley** 1975). Andere Untersucher haben ad-hoc-Fragebögen zur Messung von Ich-Zuständen entwickelt. Zu ihnen gehören **Daley** (1973), **Price** (1975), **Brennan & McClenaghan** (1978), **L'Abate** (1978), **Heyer** (1979) und **Doelker & Griffiths** (1984).

Bislang war die gemeinsame Zielrichtung dieser Forschung, Evidenz für die Beobachtbarkeit und Meßbarkeit der Ich-Zustände zu erbringen, so daß sie sich in voraussagbarer Weise auf andere Messungen beziehen lassen und damit das Niveau der Konstruktvalidität erhöhen. Die Generalisierbarkeit vieler dieser Ergebnisse ist dagegen etwas begrenzt, weil, von zwei Ausnahmen abgesehen, die Studien auf ausgewählten Stichproben von Beantwortern beruhten oder spezielle Instrumente benutzt wurden. Die beiden Ich-Zustands-Meßinstrumente mit genereller Anwendung, die an großen unausgelesenen Stichproben von Personen getestet wurden, sind der Transactional Behavior Questionnaire (TBQ) von **Brennan & McClenaghan** (1978) und **Heyer's** Ego State Personality Profile (1979).

Das Instrument

Heyer's Ich-Zustands-Meßinstrument, welches auf dem von Dussay vorgeschlagenem Egogramm-Modell basiert, erbrachte die Daten für diese Studie². Dieses Instrument wurde mehreren tausend Personen in klinischen und organisationsbezogenen Anordnungen über eine fünf Jahre dauernde Periode angeboten. Es wurden Reliabilitätskoeffizienten (α) zwischen .65 und .75 für die Ich-Zustands-Indices erzielt. Diese sind vergleichbar mit den Reliabilitäten, die **Brennan** und **McClenaghan** (1978) für ihre Ich-Zustands-Daten berichteten, die ebenfalls mit einem Fragebogen erzielt wurden, der einer großen Anzahl von Personen einer unausgelesenen Stichprobe vorgelegt wurde.

Mehrere Forschungsstudien, die mit dem Heyer Instrument vorgenommen wurden, haben zum einen seine Fähigkeit gezeigt, solche Ich-Zustands-Muster zu differenzieren, die kennzeichnend für spe-

zielle Gruppen sind, wie Kinder von Alkoholikern (**Annis** 1985), Alkoholiker in Behandlung (**Crowley** 1978), kriminelle Straftäter (**Heyer** 1979), anorektische junge Frauen (**Leichner & McNevin** 1983), mißhandelte Frauen (**Roark & Vlahos** 1983), und zum anderen Veränderungen der Ich-Zustände zu messen, die aus dem Training in TA resultierten (Sponsel 1983). Das Heyer-Profil ist außerdem benutzt worden, um Wahrnehmungen von Wählern hinsichtlich der Verkörperung von Ich-Zuständen durch Präsidentschafts- und Wahlkreiskandidaten einzuschätzen (**Heyer** 1979). Außerdem wurde es zur Messung davon benutzt, wie ein Persönlichkeitsprofil von Managern von Untergebenen wahrgenommen wird und wie sich diese Wahrnehmung auf die Moral und Leistung von Arbeitnehmern auswirkt (**Temere** 1986).

Die Datenbasis

Die Daten dieser Studie stammen von zwei Personengruppen. Die erste Gruppe bestand aus 806 Personen, die in der Zeit von 1980 bis 1981 den Fragebogen (Ich-Zustands-Persönlichkeitsprofile) ausgefüllt hatten. Diese Gruppe war heterogen und schloß Personen ein, die an Geschäfts- und Verwaltungstrainingsprogrammen teilgenommen hatten, Insassen eines Staatsgefängnisses aus einem Beratungsprogramm, Personen aus verschiedenen Behandlungsprogrammen und Personen aus Selbsterfahrungsprogrammen. Beteiligt waren 438 (54 %) männliche und 368 (46 %) weibliche Personen. Die Altersgruppen reichten von 16 bis 65 Jahren mit einem Durchschnittsalter von 33 Jahren. Obwohl dies etwas unterhalb des Durchschnittsalters der erwachsenen Gesamtbevölkerung liegt, wurde die Differenz doch nicht als kritisch für den Zweck dieser Untersuchung angesehen.

Die zweite Datengruppe war homogener. Sie bestand aus 715 Personen, die aus Teilnehmern an Veranstaltungen zur Organisationsentwicklung, aus Kolleg-Niveau-Schulprogrammen sowie aus verschiedenen allgemeinen öffentlichen Gruppen in der Zeit zwischen 1982 und 1985 gewonnen wurden. Diese Gruppe bestand aus 314 männlichen und 401 weiblichen Personen mit einer Altersverteilung von 17 bis 72 und einem mittleren Alter von 34 Jahren. Wie bei der vorhergehenden Gruppe war das Durchschnittsalter etwas niedriger als das in der Gesamtbevölkerung.

Das Instrument, welches in beiden Phasen der Untersuchung angewendet wurde, bestand aus 50 Zustimmungs-/Ablehnungsfeststellungen und wurde entwickelt, um die fünf hauptsächlichen Aspekte der Ich-Zustände im Funktionsmodell zu repräsentieren: Kritisches Eltern-Ich, Wohlwollendes Eltern-Ich, Erwachsenen-Ich, Freies sowie Außengeleitetes Kind-Ich. Die Items, die in dem Instrument verwendet wurden, sind vorher einem Auswahlprozeß

ausgesetzt worden, in dem in TA trainierte Experten eine längere Liste möglicher Items bewerteten. Solche Items, bei denen die Experten das höchste Maß an Konsens darüber erzielten, daß sie die Ich-Zustände, für die sie standen, am besten repräsentierten, wurden für das Instrument aufgenommen (**Heyer 1979**)³.

Ergebnisse

Die Daten der beiden oben beschriebenen Gruppen wurden getrennt faktoren-analytisch untersucht. Faktorenanalyse ist eine statistische Technik, die die einer Gruppe von Daten zugrunde liegende Struktur enthüllt und auf Mustern von Korrelationen zwischen den Items beruht. In dieser Studie wurde die Faktorenanalyse in der Form von Theoriebestätigung verwendet (**Kerlinger 1973**), um die Hypothese zu testen, daß die Konstrukte der Ich-Zustände aus der Theorie vorhergesagt werden können. Das Verfahren wurde außerdem in seiner bekannteren Form als Untersuchungswerkzeug angewendet, um bedeutsame Bezüge innerhalb der Items „Außengeleitete Kind“ des Fragebogens zu untersuchen.

Das benutzte Auswertungsverfahren war das der Hauptkomponentenanalyse mit orthogonaler Rotation der Achsen durch die Varimax-Methode, um die unabhängigen Faktoren zu identifizieren (SPSS/PC-Version). Obwohl die angenommene Zahl Aspekte der Ich-Zustände fünf betrug, wurden 10 Faktoren im ersten Durchlauf extrahiert, um eine größere Breite in der Differenzierung der Items zu erzielen. Das Befragungsinstrument enthielt in beiden Analysen die gleichen 50 Items.

In der ersten Stichprobe von 806 Personen konnte die 10 Faktorenlösung 51,7 % der Varianz erklären; in der zweiten Stichprobe von 714 erklärte die 10 Faktorenlösung 50,2 % . Die Hauptfaktorenstruktur, die sich in beiden dieser Analysen offenbarte, war faktisch identisch. Desgleichen war die Ladung des individuellen Item-Faktors in einer großen Mehrzahl der Fälle sehr ähnlich. Mit nur drei Ausnahmen wurden die gleichen Items jenen Faktoren zugeordnet, die die gleiche theoretische Identität in beiden Analysen hatten. Die Ausnahmen waren: ein in der zweiten Wiederholung hinzugefügtes Item der Kategorie „Wohlwollendes Eltern-Ich“ und ein weiteres Item bei „Freies Kind“. Die Differenz in der Item-Anordnung zwischen den beiden Studien war statistisch nicht signifikant (Chi Quadrat=,242, df=4, p=.933).

Diese weitgehende Entsprechung der Faktoren, erzielt aus zwei unabhängigen Stichproben, die ein breites Spektrum von Personen aller Altersgruppen und sozialer Schichten repräsentieren, zeigt, daß das zugrunde liegende Muster der Faktorenstruktur und die Inhalte der Faktoren allgemeingültig und konsistent in der Gesamtpopulation sind.

Diskussion der Ergebnisse des ersten Auswertungsschrittes

Das Hauptanliegen dieses ersten Auswertungsdurchgangs war, das Ausmaß herauszufinden, in welchem die Grundstruktur der Theorie der Ich-Zustände durch Voraussage jener Faktoren bestätigt

	Studie 1	Studie 2
Kritisches Eltern-Ich		
Gesamtzahl der Items	8	8
Zahl der Items, die mit der Voraussage übereinstimmen*	6	6
Prozent-Übereinstimmung	75,0	75,0
Wohlwollendes Eltern-Ich		
Gesamtzahl der Items	8	8
Zahl der Items, die mit der Voraussage übereinstimmen*	4	5
Prozent-Übereinstimmung	50,0	62,5
Erwachsenen-Ich		
Gesamtzahl der Items	8	8
Zahl der Items, die mit der Voraussage übereinstimmen*	8	7
Prozent-Übereinstimmung	100,0	100,0
Freies Kind-Ich		
Gesamtzahl der Items	10	10
Zahl der Items, die mit der Voraussage übereinstimmen*	6	7
Prozent-Übereinstimmung	60,0	70,0
Außengeleitetes Kind-Ich		
Gesamtzahl der Items	16	16
Zahl der Items, die mit der Voraussage übereinstimmen*	16	16
Prozent-Übereinstimmung	100,0	100,0
Alle Ich-Zustände		
Gesamtzahl der Items	50	50
Zahl der Items, die mit der Voraussage übereinstimmen*	40	41
Prozent-Übereinstimmung	80,8	82,0

*Die höchste Faktorenladung war im behaupteten Ich-Zustands-Faktor.
Studie 1: N=806, Studie 2: N=715

Tabelle 1: Prädiktorraten von Ich-Zustands-Items in zwei faktorenanalytischen Studien (Erläuterungen im Text, S. 82)

werden konnte, die dann entstehen, wenn ein Satz Items faktorisiert wird, der auf der Basis der Theorie entwickelt worden ist. In diesem Fall wurde behauptet, daß 8 von 50 Items Charakteristika des Kritischen Eltern-Ichs, 8 des Fürsorglichen Eltern-Ichs, 8 des Erwachsenen-Ichs, 10 des Freien Kind-Ichs und 16 des Außengeleiteten Kind-Ichs messen.

Während die Darstellung der umfangreichen Grunddaten hier nicht möglich ist, faßt die Tabelle 1 (S. 81) das Ergebnis der Auswertung zusammen.

Damit wird deutlich, daß bezogen auf die Gesamtzahl in beiden Stichproben 40 bis 41 von jeweils 50 Items (80-82 %) den Faktoren durch die Faktorenanalyse zugewiesen wurden, die den Iteminhalt mit den vorher vermuteten fünf hauptsächlichen Aspekten der Ich-Zustände identifizieren. Das niedrigste Niveau erfolgreicher Voraussage wurde beim Wohlwollenden Eltern-Ich (50 - 62,5 % Erfolg) und beim Freien Kind-Ich (60 - 70 %) gefunden.

Als jene Items untersucht wurden, die nicht die vorausgesagten Ich-Zustände erfaßten, war es unter Bezugnahme auf die zugrunde liegende Ich-Zustands-Theorie meistens möglich, die spezifische Wirkung und den Inhalt herauszufinden, die die Beantworter veranlaßten, andere als die vom Test-Konstrukteur vorgesehenen Bedeutungen der Items wahrzunehmen. So fand man beispielsweise, daß Items, die Worte wie „unvorhergesehene Stimmungen“, „Impulse“ und „mag keine verzögerte Belohnung“ enthielten, nicht, wie vermutet, eindeutig mit dem Freiem Kind in Verbindung gebracht wurden; statt dessen wurden sie von den meisten Personen eher mit dem ausagierenden Verhalten des Außengeleiteten Kindes assoziiert. In ähnlicher Art und Weise wurden „Tradition“ und „Gebrauche“ von den meisten Personen als stark den Items des Außengeleiteten (fügsamen) Kindes zugehörig betrachtet statt dem Kritischen Eltern-Ich, dem das Item eigentlich zugeordnet war. Es kam auch vor, daß „milde und vergebend“ und „die meisten Menschen sind grundsätzlich gut“ nicht zwingend mit dem Wohlwollenden Eltern-Ich in Verbindung gebracht wurden, sondern statt dessen Teil einer Häufigkeitsgruppe bildete, die stärker auf die Items für das Außengeleitete (fügsame) Kind bezogen war. Dies wiederum ist nicht inkonsistent mit klinischen Unterscheidungen, die zwischen authentischer und nicht-authentischer Fürsorge getroffen wurden.

Zusammenfassend hat diese Phase der Auswertung, die auf der Faktorenanalyse zweier identischer Sätze von Fragebogenitems basiert, die an zwei getrennten Gruppen von Beantwortern angewendet wurde, starke Unterstützung für zwei grundlegende Schlußfolgerungen geliefert: erstens wurde herausgefunden, daß die von der Transaktions-Analyse behaupteten Ich-Zustände in der Allgemeinheit vorkommen, und zweitens, daß Ich-Zustände objektiv identifiziert und gemessen werden können.

Zweite Phase: Untersuchung der funktionalen Dimensionen des Außengeleiteten Kind-Ichs

Die 16 Items zum Außengeleiteten Kind-Ich in diesem Fragebogen wurden so gestaltet, daß ein breites Spektrum solchen Verhaltens abgedeckt wurde, von dem einerseits angenommen wurde, daß es die Dimensionen des Außengeleiteten Kindes repräsentiert, und das zum anderen Messungen von beidem einschließt: subjektiven Gefühlszuständen und objektiven Verhaltenstendenzen. Dabei wurde der Versuch unternommen, abzusichern, welche Elemente als die hauptsächlichsten Charakteristika des Außengeleiteten Kindes betrachtet werden können; jedoch konnte anhand der 16 Items in keinem Falle die Gesamtheit der möglichen Elemente ausgeschöpft werden. Als Konsequenz sollten die Resultate dieser Phase lediglich als ein erster Schritt gesehen werden im Prozeß, die zugrundeliegenden Komponenten des Außengeleiteten Kindes zu klären; hiermit werden Richtungen für weitere Untersuchungen vorgeschlagen.

Für diese Phase wurde eine zusätzliche Faktorenanalyse der 16 Items vorgenommen. Eine wiederholte Hauptachsenanalyse mit orthogonaler Rotation nach dem Varimax-Verfahren zeigte eine zu den 16 Items passende zweifaktorielle Konfiguration: Es wurde herausgefunden, daß der erste Faktor, „Überschwenglichkeit“ genannt, aus neun Items besteht, während der zweite Faktor, „Fügsamkeit“ genannt, aus sieben Items besteht.

Zur stärkeren Fokussierung dieser beiden Hauptdimensionen wurde daraufhin jede einer wiederholten Hauptachsenanalyse mit schrägwinkliger Rotation nach dem Promax-Verfahren unterworfen. Schrägwinkliger Rotation erlaubt eine schärfere Beschreibung von Item-Anhäufungen und ermöglicht die Ausgabe von Korrelationsmaßen zwischen Faktoren; da das Ziel war, Subanhäufungen innerhalb der Items zu identifizieren, und Kenntnis vorlag, daß sie miteinander korrelieren, erschien diese Form der Rotation als angemessen.

Die Ergebnisse dieser Analyse zeigen, daß in dem Faktor „Außengeleitet – Fügsam“ im Kind-Ich zwei verschiedene Dimensionen verborgen sind, die einander überlappen (d.h. korrelieren), nämlich: (1) eine Dimension „fügsam/willfährig“, die aus fünf Items besteht, und (2) eine Dimension „friedensstiftend/kompromißhaftig“, die aus zwei Items besteht. Nichtsdestotrotz bleibt der Modus „Fügsamkeit“ des Außengeleiteten Kindes als Ganzes ein relativ einheitliches Konzept und besteht hauptsächlich aus Gehorsamkeit gegenüber Autorität, Leben gemäß den Erwartungen anderer, sich den Wünschen anderer anpassen sowie versöhnlich sein.

Innerhalb des Faktors „Außengeleitet – Überschwenglich“ im Kind-Ich können drei verschiedene, aber zusammenhängende Dimensionen erkannt werden: (1) die Komponente „Schlechte Gefüh-

le”, die aus fünf Items gebildet wird, (2) eine Komponente „Aufsässigkeit”, die aus drei Items besteht und (3) eine Komponente „Hilflosigkeit” aus zwei Items. Die Items, die für die Dimension „Schlechte Gefühle” stehen, schließen ein: Furcht und Ängstlichkeit, Traurigkeit und Trübsinn, Unmut als Reaktion auf Unrecht sowie Verletztheitsgefühle. Aufsässigkeit wurde angezeigt durch Items, die Widerspruch, Manipulativität und Jähzorn anzeigen, während Hilflosigkeit aus zwei Items besteht, die Hilflosigkeit im Umgang mit Situationen und Ungeschicklichkeit ausdrücken.

Diskussion der Ergebnisse der zweiten Phase

Mit Hilfe dieser Studie können die Komponenten erforscht werden, die den Aspekt des Ich-Zustands des Außengeleiteten Kindes ausmachen, ein Ich-Zustand, dessen funktionale Eigenschaften sehr variieren und der eine zentrale Rolle in allen wichtigen Schulen der TA einnimmt. Diese Ergebnisse einer empirischen Studie an einer umfangreichen, allgemeinen Population zeigen, daß der Ich-Zustand des Außengeleiteten Kindes, wie auch von der Theorie vorausgesagt, sehr klar die Dimension „Fügsamkeit” enthält; seine Attribute scheinen konsistent mit Beschreibungen dieser hauptsächlichlichen Anpassungsart, wie sie aus klinischen Daten abgeleitet wurden. Wenn wir die Items, die diese Komponente ausmachen, in einer Tabelle (Tab. 2) auflisten und sie mit den anderen Ich-Zustands-Indikatoren korrelieren, dann zeigt die Fügsamkeitsdimen-

	Komponenten des Außengeleiteten Kindes		
	Fügsam	Schlechte Gefühle	Aufsässig
Kritisches Eltern-Ich	.237	*	.211
Wohltollendes Eltern-Ich	.321	*	-.156
Erwachsenen-Ich	.223	-.340	-.196
Unbefangenes Kind	.197	-.134	*
Außengeleitetes Kind (Fügsam)	1.000	.134	*
Außengeleitetes Kind (Schlechte Gefühle)	.134	1.000	.442
Außengeleitetes Kind (Aufsässig)	*	.442	1.000

* nicht signifikant auf dem .01 Niveau (einseitig); N = 715

Tabelle 2: Interkorrelationsmatrix der Komponenten des Außengeleiteten Kindes mit den anderen Ich-Zuständen (Erläuterungen im Text, S. 84f)

sion einen etwas höheren Grad an Zusammenhang mit dem Wohlwollenden Eltern-Ich ($r = .321$) als mit dem Kritischen Eltern-Ich ($r = .237$)⁴. Der Zusammenhang zwischen „Fügsamkeit“ und Erwachsenen-Ich sowie Unbefangenen Kind ist niedriger, aber positiv ($r = .223$ bzw. $.197$), beträgt jedoch nur $.134$ mit der Komponente „Schlechte Gefühle“ des Außengeleiteten Kindes und ist tatsächlich Null mit der Komponente „Aufsässigkeit“ (Tabelle 2). Diese Beziehungen unterstützen die Gültigkeit der Komponente „Fügsamkeit“ als einem eigenständigen Konstrukt innerhalb des Außengeleiteten Kindes.

Die Faktorenanalyse erbrachte außerdem die Existenz einer Dimension „Überschwenglich“ des Außengeleiteten Kindes, die die Komponenten „Aufsässigkeit“ und „Schlechte Gefühle“ beinhaltet. Während der Faktor Aufsässigkeit auch von der Theorie her vorausgesagt wird (z.B. **Drye** 1974), bereitet es mehr Probleme, die Bedeutung der Komponente „Schlechte Gefühle“ ausfindig zu machen. Diese Komponente beinhaltet Items, die mehrere bewußt erlebte negative Gefühlszustände ausdrücken, die zusammen recht häufig in der Population vorkommen. Es ist bedeutsam, daß diese Komponente nur auf niedrigem Niveau mit der Fügsamkeitsdimension des Außengeleiteten Kindes korreliert ($r = .134$), so daß es nahe liegt, daß „Schlechte Gefühle über sich selber“ nicht häufig einhergehen mit der Art und Weise der Fügsamkeit.

Es ist ebenfalls bedeutsam, daß „Schlechte Gefühle“ negativ korrelieren – sowohl mit dem Erwachsenen-Ich ($r = -.340$) als auch mit dem Unbefangenen Kind ($r = -.134$)⁵. Das deutet auf die Möglichkeit hin, daß die Einschärfungen „Denke nicht!“ und „Sei nicht!“ in diesen Individuen wirken und Äußerungen des Erwachsenen-Ichs und des Unbefangenen Kindes unterdrücken.

Die Existenz der Komponente „Schlechte Gefühle“, die nicht genau von den Faktoren „fügsam“ oder „aufsässig“ oder den Hilflosigkeitssubgruppen des Überschwenglichkeitsfaktors abgedeckt wird, scheint die Hypothese von **Vallejo (1986)** zu bestätigen, daß es ein drittes Konstrukt gibt, welches er Rückzug genannt hat, dessen überwiegende emotionale Komponenten Traurigkeit/Depression sind. Keine Übereinstimmung besteht zu dem Modell, das **English (1977)** vorgeschlagen hat, und mit dem behauptet wird, daß Furcht die überwiegende emotionale Komponente von Willfährigkeit sei. Dies mag auf den Unterschied zurückgeführt werden zwischen struktureller Sichtweise des Kind-Ichs, die Entwicklungsprozesse im Fokus hat, und der funktionalen, die sich mit dem aktuellen Fluß der psychischen Energie beschäftigt. Die funktionalen Gefühlszustände, die Personen gewöhnlich in ihrem Alltagsleben erfahren, wie Traurigkeit, Depression, Angst, Wut usw., mögen taktische Anpassungsstrategien sein, die ihnen nicht notwendigerweise direkt entsprechen müssen, obwohl sie originär aus primären Gefühlen abgeleitet sind,

die ursprünglich für die strategische Entscheidung über Lebenspositionen maßgeblich waren. Wäre das zutreffend, dann würde es naheliegen, daß die grundsätzlichen Positionen des Angepaßten Kindes wie Fügsamkeit/Aufsässigkeit/Rückzug (*Vallejo* 1986) oder wie Sleepy/Scary/Spunky (**English** 1977) funktional als eine allgemeine emotionale Komponente zutage treten können, die mehrere negative Gefühlszustände einschließt. Hier ist nach einer klareren Unterscheidung zwischen bewußt gefühlten emotionalen Zuständen (funktional) und plötzlichen emotionalen Ereignissen (strukturell) zu fragen.

Schlußfolgerungen

Eine auf einer breiten Repräsentativität der Allgemeinbevölkerung basierende Studie findet empirische Bestätigung für die Hypothese, daß Ich-Zustände, wie sie in der Transaktions-Analyse definiert und angewendet werden, unterscheidbare und operational verifizierbare Konstrukte sind. Das trägt dazu bei, die Gültigkeit der transaktions-analytischen Theorie der Ich-Zustände zu erhöhen und unterstützt den Anspruch, daß die Theorie universelle Anwendung findet.

Die Studie zeigt auch, daß gültige Messungen der Ich-Zustände bei Personen vorgenommen werden können, die nicht mit transaktions-analytischen Konzepten oder Training in Berührung kamen. Dies eröffnet die Möglichkeit für mehr Untersuchungen der transaktions-analytischen Konzepte in vielen Anwendungsfeldern.

Drittens bietet diese Studie einen Bezug für den Vorschlag, daß die Dimension des Außengeleiteten Kindes vor allem aus zwei Funktionsmodi besteht: Fügsamkeit und Überschwenglichkeit⁶. Des weiteren ist der Beweis erbracht, daß der Faktor Überschwenglichkeit aus zwei Komponenten besteht, die als „Aufsässigkeit“ und „Schlechte Gefühle über sich selbst“ identifiziert wurden. Fügsamkeit und Aufsässigkeit sind lange als funktionale Aspekte des Außengeleiteten Kindes betrachtet worden. Es ist jedoch unklar, ob die in dieser Studie aufgedeckte Dimension „Schlechte Gefühle“ der kürzlich von **Vallejo** (1986) vorgeschlagenen Dimension „Rückzug“ des Außengeleiteten Kindes entspricht. So besteht die Notwendigkeit für weitere Studien der funktionalen Dimensionen des Außengeleiteten Kindes.

Schließlich ist Grund zur Hoffnung, daß diese Studie weitere Forschung und Theoriebildung anregt. **Als Eric Berne** die Transaktions-Analyse begründete, hatte er als Ziel eine zutreffende wissenschaftliche Theorie menschlichen Verhaltens; er verachtete bloßes „Lehnstuhl-Theoretisieren“ und trat für kreative Interaktion mit der Realität ein. Um zu wachsen und ihr Potential zu entfalten, muß die Theorie der TA damit fortfahren, durch regelmäßige Verwen-

dung empirischer Daten befruchtet und gleichzeitig durch klinische Erfahrungen und Einsichten abgesichert und erweitert zu werden.

N. **Robert** Heyer, M. A., ist ordentliches Mitglied der Internationalen Gesellschaft für Transaktions-Analyse mit Training im Bereich Psychotherapie. Er leitet ein verhaltenswissenschaftliches Beratungsinstitut, das psychologische Erhebungen anbietet.

Anmerkungen

- ¹ **Ann.** des Übers.: Vergleiche zum Gebrauch der Begriffe der Ich-Zustände u. a.: Wartenberg, R. : Drei theoretische Notizen zur Diskussion um Bernes Konzept der Ich-Zustände. Zeitschrift für Transaktions-Analyse 1987,4, 5-28, bes. S. 12 ff; zu den Begriffen „frei“ und „angepaßt“: Schlegel, Überlegungen zu den Ich-Zuständen. Zeitschrift für Transaktions-Analyse, 1986, 3, S.62. Ich folge in der Übersetzung der von Schlegel vorgeschlagenen Terminologie der Ich-Zustände („adapted“: außengeleitet, „nurturing“ wohlwollend, „compliant“ oder „confirm“: fügsam). Statt rebellisch benutze ich dagegen durchgängig „aufsässig“. Zum einen halte ich den Begriff Rebellion im Sinne von Widerstand leisten (z. B. gegen Menschenrechtsverletzungen) für nicht deckungsgleich mit dem Aspekt des Außengeleiteten Kindes, der als „rebellisch“ bezeichnet wird; zum anderen läßt sich rebellisch nicht substantivieren, was Übersetzungsprobleme bringt (bei: rebelliousness) .
- ² Wer sich über Daten der Testkonstruktion und Validierung des Fragebogens informieren möchte, sei auf die im Literaturverzeichnis angegebenen Veröffentlichungen von Heyer (1979) und **Williams** et al. (1983) hingewiesen.
- ³ Eine Kopie des Instruments kann beim Autor angefordert werden.
- ⁴ **Ann.** des Übers.: Der Korrelationskoeffizient „r“ kann zwischen +1.0 und -1.0 variieren. $r = +1.0$ bedeutet einen sehr hohen positiven Zusammenhang, $r = 0.0$ heißt, daß kein Zusammenhang zwischen den Datenreihen besteht, $r = -1.0$ sagt aus, daß ein sehr hoher negativer Zusammenhang zwischen zwei Datengruppen besteht.
- ⁵ **Ann. des Übers.:** Text hier **im** Original z.T. lückenhaft bzw. mit Daten versehen, die den in der Tabelle genannten widersprechen.
- ⁶ **Ann. des Übers.:** Im Original „Conforming“ und „Demonstrativ“

Zusammenfassung:

Gegenstand dieser Studie war, die Gültigkeit der Theorie der Ich-Zustände zu überprüfen. Es konnte aufgezeigt werden, daß Ich-Zustände unterscheidbare und meßbare Einheiten in einer großen Stichprobe sind. Ein zweites Ziel war, die funktionalen Dimensionen des Außengeleiteten Kind-Ich-Zustands zu erforschen.

Zwei aus einer gemischten Population gezogene Stichproben von Ansprechpartnern, bestehend aus 806 und 715 Personen, füllten den Heyer Ego State Persönlichkeitsprofil-Fragebogen aus. Die faktorenanalytische Auswertung der 50 Items, die die Ich-Zustands-Skalen ausmachen, zeigt, daß 80-82 Prozent der Items mittels des faktorenanalytischen Vorgehens den angenommenen Kategorien zugeordnet werden konnten. So konnte Evidenz erreicht werden, daß „Ich-Zustände“, wie sie in der TA definiert werden, wohl unterscheidbare und durch Operationalisierung beweisbare Konstrukte in einer gängigen Population darstellen.

Es konnte gezeigt werden, daß das Außengeleitete Kind-Ich zumindest aus zwei prinzipiellen Funktionsmodi besteht: Fügsamkeit und Überschwenglichkeit. Der überschwengliche Modus, so wurde herausgefunden, hat wiederum zwei prinzipielle Komponenten, die als „Aufsässigkeit“ und „schlechte Gefühle über sich selbst“ identifiziert wurden. Die Korrelationsmuster dieser funktionalen Komponenten zeigen die Existenz der Häufung von allgemein schlechten Gefühlen an; dies stimmt nicht mit der Theorie überein (vorgeschlagen z. B. von English 1977 und Vallejo

1986), daß ein Grundgefühl hinter jeder Haupterscheinungsform des Außengeleiteten Kindes liegt. Es wird weitere Forschung empfohlen, die funktionalen und strukturellen Dimensionen des Außengeleiteten Kindes zu klären.

Summary

The objective of this study was to test the validity of ego state theory by showing that ego states are distinct measurable entities in a general population. A second goal was to explore functional dimensions of the Adapted Child ego state.

Two samples of respondents, consisting of 806 and 715 persons drawn from the general population, filled out the Heyer Ego State Personality Profile questionnaire. Factor analysis of the 50 items making up the ego state scales showed that 80 % -82 % of the items were assigned by the factor analysis procedure to their hypothesized categories, providing evidence that "ego states" as they are defined in TA are distinct and operationally verifiable constructs in a general population.

The Adapted Child ego state was shown to consist of at least two principal functional modes: Conforming and Demonstrative. The Demonstrative mode in turn was found to have two principal components which were identified as "rebelliousness" and "bad feelings about self". The correlation patterns of these functional components indicates the existence of a cluster of generic bad feelings that do not conform to the theory (proposed, for example, by English 1977 and Vallejo 1986) that one primary emotion lies behind each of the major modes of the Adapted Child. Further research to clarify the functional and structural dimensions of the Adapted Child is recommended.

Literatur

- Annis, D. K.*, Personality dimensions of adult children of alcoholics. Doctoral dissertation. San Jose, CA: California Coast University, 1985
- Baldwiz, B. R., Carney, K., Duvall, D., Goldin, A. & Morris, T.**, Ego state dominance and occupational role selection. *Transactional Analysis Journal* 1986, 16, 50-56
- Berne, E.**, Transactional analysis in psychotherapy. New York: Grove Press, 1961
- Berne, E., Primal images and primal judgment. In: McCormick, P. (Ed.), *Intuition and ego states*. San Francisco: TA Press, 1977, 67-97
- Berne, E.**, The ego state image. In: McCormick, P. (Ed.), *Intuition and ego states*. San Francisco: TA Press, 1977, 99-120
- Brennan, T. & McClenaghan, J.**, The transactional behavior questionnaire. *Transactional Analysis Journal* 1978, 8, 52-55
- Crowley, J., Transactional analysis theory and alcoholism: Results of an ego study among alcoholics and non-alcoholics. Doctoral Dissertation. San Francisco: Union Graduate School-West, 1978
- Daley, B. L.**, An instrument to determine basic ego states as defined by transactional analysis. Doctoral Dissertation. 0. 0.: University of South Carolina, 1973
- Doelker, R. Jr. & Griffiths, J.**, Development of an instrument to measure ego state functions and its application to practice. *Transactional Analysis Journal* 1984, 14, 149-152
- Drye, R.**, Stroking the rebellious child: An aspect of managing resistance. *Transactional Analysis Journal*, 1974, 4, 23-26
- Dusay, J. M.**, Ego grams and the constancy hypothesis. *Transactional Analysis Journal* 1972, 2, 37-41
- English, F., What shall I do tomorrow? Reconceptualizing transactional analysis. In: Barnes, G. (Ed.), *Transactional analysis after Eric Berne*. New York: Harper College Press, 1977, 287-350; dt.: Was werde ich morgen tun? In: Barnes, G. et al., *TA seit Eric Berne*. Berlin: Institut für Kommunikationstheorie, 1980, 170-257

- Ernst, F.**, Psychological rackets in the OK corral. *Transactional Analysis Journal* 1982, 12, 95-99
- Fiske, D. W.**, Strategies for personality research. San Francisco: Jossey Bass, 1978
- Gilmour, **J. R.**, Psychophysiological evidence for the existence of ego states. *Transactional Analysis Journal* 1981, 2, 207-212
- Goldberg, H. 1. J. & Summerfield, A. B.**, The perception of parent and child ego states. *Transactional Analysis Journal* 1982, 12, 223-226
- Heyer, N. R.**, Development of a questionnaire to measure ego states with some applications to social and comparative psychiatry. *Transactional Analysis Journal* 1979, 9, 9-19
- James, M. & Jongeward, D.**, Born to win. Menlo Park, CA: Addison- Wesley, 1971; dt.: Spontan leben. Übungen zur Selbstverwirklichung. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1974
- Karpman, S.**, Scientific award necessary for TA's future. *The Script* 1986, 16: 6, 1, 6
- Kerlinger, F. N.**, Foundations of behavioral research. New York: Holt, Rinehart & Winston, 1973
- L'Abate, L.**, An experimental paper-and-pencil test for assessing ego states. *Transactional Analysis Journal* 8, 262-265, 1978
- Leichner, P. P. & McNevin, S. H.**, Eating disorders and ego state profiles (Research Report). Winnipeg, Canada: University of Manitoba, Department of Psychiatry, 1983
- McCarley, **D. G.**, Manual for ego state inventory (ESI). Chicago: Stoelting Company, 1975
- Price, D. A.**, A paper and pencil instrument to measure ego states. *Transactional Analysis Journal* 1975, 5, 242-246
- Roark, M. & Vlahos, S.**, An analysis of the ego states of battered women. *Transactional Analysis Journal* 1983, 13, 164-167
- Sowder, W. F. & Brown, R. A.**, Experimentation in transactional analysis. *Transactional Analysis Journal* 1977, 7, 279-285
- Sponsel, T. S.**, The construction and implementation of clinical staff program for a Christian child care institution. Doctoral Dissertation. Mill Valley, CA: Golden Gate Baptist Theological Seminary, 1983
- Temere, S., A correlational study between the ego state variables of a manager and work climate variables. Master's Thesis. Detroit, MI: Wayne State University, 1986
- Thomson, G.**, The identification of ego states. *Transactional Analysis Journal* 1972, 2, 196-211
- Thorne, S. & Faro, S.**, The ego state scale: A measure of psychopathology. *Transactional Analysis Journal* 1980, 10, 49-52
- Vallejo, J. O.**, The withdrawn child: A contribution to the functional analysis of the adapted child. *Transactional Analysis Journal* 1986, 16, 114-119
- Williams, J., Watson, J., Walters, P. III & Williams, J.**, Construct validity of ego states. *Transactional Analysis Journal* 1983, 13, 43-49

Deutsche Übersetzung von **Michael Krull**

Quellennachweis:

Der Abdruck erfolgt mit Genehmigung des Autors aus: **Transactional Analysis Journal** 1987, 17, 286-293.